

Enrico Leuthold

Autor(en): **Cahn, Herbert A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 84

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bereitungen zur 100-Jahr-Feier werden bald beginnen. Es ist die Ausgabe einer Festschrift geplant.

Wissenschaftlicher Teil

Anschließend an die Jahresversammlung wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, drei interessanten Vorträgen beizuwohnen. Es sprachen folgende Referenten:

- a) Mlle Rosanna Mollo: Nuovi risultati delle ricerche archeologiche in Valle d'Aosta. In italienischer Sprache mit Dias.
- b) Andrea Pautasso: La Vallée d'Aoste avant l'occupation romaine. In französischer Sprache.
- c) Ernesto Bernareggi: La numismatica medioevale del Val d'Aosta. In italienischer Sprache.

Anschließend fand um 21 Uhr das gemeinsame Nachtessen im Hotel «Turin» statt. Während des Essens orientierte unser Präsident die Anwesenden kurz über unseren Tagungsort. Das Aostatal gehörte im Mittelalter zu Savoyen, kam mit diesem an Piemont und blieb 1860 nach der Abtretung Savoyens an Frankreich bei Italien.

Anderntags fand die Besichtigung des römischen Aosta (Augusta Praetoria) mit seinem Theater, Triumphbogen, Brücke und Mauern statt. Um 12 Uhr fuhr man gemeinsam mit dem Autocar nach dem Hospiz zum Großen St. Bernhard, wo man das Mittagessen einnahm und anschließend das Museum besuchte.

Um 16.30 Uhr kehrte man nach Martigny zurück, wo die Teilnehmer der wohl gelungenen und prächtigen Tagung ihre Züge erreichten.

Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Der Aktuar: *Otto Paul Wenger*

bientôt préparer ce centenaire, pour lequel un volume spécial devrait être publié.

Partie scientifique

Après l'assemblée générale, les membres eurent l'occasion d'entendre trois communications extrêmement intéressantes, présentées par:

- a) Mlle Rosanna Mollo: Nuovi risultati delle ricerche archeologiche in Valle d'Aosta, en italien, avec diapositives;
- b) Andrea Pautasso: La Vallée d'Aoste avant l'occupation romaine, en français;
- c) Ernesto Bernareggi: La numismatica medioevale del Val d'Aosta, en italien.

A l'issue de cette intéressante séance, les participants se réunirent à l'Hôtel «Turin» pour le repas traditionnel, au cours duquel le président rappela brièvement l'histoire de la ville. Au Moyen Age, la Vallée d'Aoste faisait partie du Royaume de Bourgogne, passa plus tard à la Savoie puis au Piémont. Le Val d'Aoste ne fut pas cédé à la France en 1860, comme ce fut le cas pour la Savoie.

Le lendemain, visite de la ville romaine d'Aoste (Augusta Praetoria), avec son théâtre, son Arc de triomphe, son pont et ses murailles.

A midi, les participants se rendirent en autocar à l'Hospice du Grand St-Bernard, pour le repas de midi et la visite du musée.

A 16 h. 30, les participants se retrouvèrent à Martigny, enchantés de la réussite de cette belle assemblée.

Société suisse de numismatique
Le secrétaire: *Otto Paul Wenger*

NEKROLOG – NÉCROLOGIE

Enrico Leuthold

Am 9. Juni 1971 verstarb in Mailand eines der angesehensten Mitglieder unserer Gesellschaft, Enrico Leuthold. Geboren am 18. Februar 1892 in Oberrieden ZH, siedelte der 18jährige in seine Wahlheimat Italien um; in Mailand baute er die eigene Firma auf (Stahl- und Werkzeughandel), die er 1926 gegründet hatte, und der er bis zu seinem Lebensende tätig verbunden war. Zeit seines Lebens waren seine Interessen auf die Geschichte ausgerichtet; seine Sammeltätigkeit begann 1935, entfaltete sich aber besonders

seit dem letzten Krieg, mit dem Hauptgewicht auf den römisch-republikanischen und den byzantinischen Münzen. In beiden Gebieten setzten früh eigene Studien ein. Die Anzahl seiner veröffentlichten Arbeiten ist klein (s. die Bibliographie unten), sie lassen eigentlich nur unvollkommen die umfassende numismatische Bildung, die scharfe Beobachtungsgabe und seinen Sinn für Münzsysteme und für ökonomische Realitäten ahnen. Er hatte einen großen Plan: die Veröffentlichung eines Corpus der byzantinischen Münzen. Hierzu leistete Leuthold mit unendlichem

Fleiß große Vorarbeiten, die ihm viele Einsichten in das System der byzantinischen Münzkunde brachten, Einsichten, die er leider nie publikationsreif machte. Als er sein Projekt in Angriff nahm, gegen Ende der vierziger Jahre, lag die byzantinische Numismatik brach. Die Jahrzehnte vorher hatten keine entscheidenden Fortschritte gebracht. So entsprach Leutholds Plan einem Bedürfnis. Oft hat er gesprächsweise bedauert, daß seine berufliche Arbeit nicht genügend Zeit zur Verwirklichung der Corpus-Arbeit ließ. Nun erschienen inzwischen, besonders in den letzten zehn Jahren, grundlegende Arbeiten zur byzantinischen Münzkunde; als wichtigste nenne ich nur den mustergültigen Katalog der Sammlung Dumbarton Oaks von A. R. Bellinger und Ph. Grierson (1966–1968), die großangelegte Studie von M. Hendy über das Münzwesen der Zeit von 1081–1261 (1969), die Arbeiten von D. M. Metcalf, und als letztes den soeben erschienenen Katalog des Cabinet des Médailles, Paris, von Claire Morrisson (1970). Alle diese Arbeiten haben Leuthold nicht entmutigt, aber er hat öfters im Gespräch auf darin erschienene Forschungsergebnisse hingewiesen, zu denen er unabhängig gelangt war.

Leuthold war einer der Hauptpromotoren in der Reaktivierung der Società Italiana di Numismatica und ihres traditionsreichen Organs, der *Rivista Italiana di Numismatica*. Auch am Leben unserer Gesellschaft nahm er aktiv teil und versäumte in den späten vierziger, fünfziger und frühen sechziger Jahren kaum eine Generalversammlung.

Unvergeßlich sind mir die vielen Stunden mit numismatischen Gesprächen in Basel und in Mailand, in seinem Heim am Piazzale Repubblica oder im Bureau, dem er patriarchalisch vorstand und in dessen Personal er Interesse für die antiken Münzen zu wecken gewußt hatte, nicht zuletzt in seinem Sohn, Ing. E. Leuthold jr., der zu einem ausgezeichneten numismatischen Mitarbeiter heranwuchs. In solchen Gesprächen bestach Leuthold durch seine besondere Bescheidenheit, aber auch durch seine eindringliche Beobachtungsgabe und einen kaum zu stillenden Wissensdurst. Allen denen, die mit ihm in Berührung kamen, wird aber vor allem sein Güte ausstrahlendes Wesen unvergessen bleiben.

Herbert A. Cahn

Bibliographie:

Monete Bizantine rinvenute in Siria. *Rivista Italiana di Numismatica*, vol. I, serie quinta, LIV–LV, 1952–1953. – Di alcuni simboli poco noti sui denari di Lucius Papius e di Lucius Roscius Fabatus. *Rivista Italiana di Numismatica*, vol. VI, serie quinta, LX, 1958. – Bemerkungen zu Elmers «Gotenmünzen», *Mitt. der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 10, 1957/58, 17. – Soldi leggieri da XXIII silique degli imperatori Maurizio Tiberio, Foca ed Eraclio. *Rivista Italiana di Numismatica*, vol. VIII, serie quinta, LXII, 1960. – Due monete dei Goti. *Notizie dal Chioistro del Monastero Maggiore; Comune di Milano, Civico Museo Archeologico Numismatico*, 1, 1967.

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Über die Münzen Kaiser Maximilians I.

Eine Rezension und eine Ergänzung

Erich Egg, Die Münzen Kaiser Maximilians I., Innsbruck, Tiroler Münzhandlung. 1971, 229 Seiten, zahlreiche Illustrationen.

Seit Jahrzehnten wartete man in der Numismatik auf eine wissenschaftliche Münzgeschichte wie auf eine genaue Katalogisierung der Münzprägung des «letzten Ritters». Daß dies bisher nicht geschah (man war eigentlich auf den alten Schulthess-Rechberg angewiesen), ist um so erstaunlicher, als die Münzen Maximilians seit eh und je eine große Faszination auf die Sammler vieler Länder ausübten, stehen doch seine Gepräge – das

kann man ohne Übertreibung sagen – mit an der Spitze ihrer Zeit, bedeutungsvoll gleichsam in historischer wie kunsthistorischer Beziehung.

Nun dürfen wir aus der Hand des verdienstvollen Direktors des «Ferdinandeum» in Innsbruck ein nach jeder Hinsicht vorbildliches Werk entgegennehmen: es entspricht den heutigen Anforderungen, welche wir an eine Münzgeschichte und einen Münzkatalog stellen müssen. Wir verlangen eine Aufhellung der mannigfachen Beziehung der Münze zur Kunst, Geschichte, Wirtschaft und Technik, einen Katalog, der übersichtlich und unschwer konsultierbar, jedoch nicht oberflächlich oder flüchtig ist. Um es gleich vorweg zu nehmen: wir sind dankbar, nun ein-